

Herzlichkeit und Menschlichkeit mit deutscher Präzision

Gospelchor Unterhaching
Barbara Klose, Leitung
Norbert Groh, Klavier
Konzertreise zum 25. Jubiläum
Mikael-Agricola-Kirche, Helsinki, 29.05.2013



„Gospel“ und „Deutschland“ kommen einem selten gleichzeitig in den Sinn. Ich selbst habe auf diese Kombination zunächst auch eher zögerlich reagiert. Zum Glück hatten Freunde von mir ein Konzert des Chores in Karjalohja besucht. Sie hatten die Konzertatmosphäre und die Leistung des Chores so sehr gelobt, dass ich mir davon selbst ein Bild verschaffen wollte.

Meine Entscheidung hat sich als richtig herausgestellt. Als der Chor mit frischem Schritt und fröhlichem Gesang einzog, wusste ich, dass ich am richtigen Ort war. Wenn finnische Chöre die Bühne betreten, wirken sie meist steif, bisweilen ängstlich, oder stolz. Zum Glück hatte der Gospelchor Unterhaching seinen eigenen Weg gewählt. Ich sah in die Gesichter der Sänger: Sie waren konzentriert, aber auch wunderbar entspannt und fröhlich.

Auch die Aufstellung des Chores und die Bewegung zu den Stücken passten sehr gut zur Stimmung. Ich hatte das Gefühl, dass jeder seine Musik nicht nur mit der Stimme ausdrücken durfte, und dass keiner in eine einheitliche Form gepresst wurde. Die Chorleiterin Barbara Klose zeigte Professionalität und hatte die Lage gut im Griff. Rhythmisch nahm sich der Chor einige Freiheiten, sang aber immer sehr präzise. Ich meine das durchaus positiv, weil ich das Gefühl habe, dass es viele Chöre – gerade im Unterhaltungsbereich – mit dem Rhythmus nicht allzu genau nehmen. Dieser Chor hatte dieses Problem nicht, wirkte dabei aber auch nicht allzu militärisch.

Meine Lieblingsstücke waren „Dem Bones“, „Wade in The Water“, „Joshua“ und „Glory Bound“. Das Stück „Joshua“ hätte auch noch etwas mehr Lockerheit vertragen können. Ihr könnt das!

Der Chorklang war gut ausgeglichen, sauber und im Einklang mit der Mimik der Sänger. Dies wurde besonders deutlich, als der Chor sich singend um das Publikum herum stellte. Dies ist einfach eine tolle Idee, um die Künstler und das Publikum näher zusammen zu bringen. Es war toll, die Musik so zu hören, als wäre man selbst mit dabei.

Das interessante daran war, dass sowohl der Chor als auch das Publikum in dieser Situation etwas aufgeregt waren – zunächst. Aber das zeigt nur, dass wir alle einfach

nur Menschen sind, und die Aufregung machte bald einer sehr feinen und berührenden Stimmung Platz. Es ist, als ob Ihr die Nähe mit herab in die Kirche gebracht hättet.

Mit seinen Gershwin-Interpretationen rundete Norbert Groh den Abend ab. Sie sorgten für stimmungsvolle Pausen im Programm, fügten die Teile des Abends aber auch gefühlvoll zu einem Ganzen zusammen. Als kleine Anmerkung am Rande ist auch der Noten-Umblätterer zu erwähnen. Er unterstützte den Pianisten im Geist der Freude und des Miteinanders.

Auch die Solo-Nummern waren technisch wie atmosphärisch gelungen. Sie setzten dieselbe Unmittelbarkeit des Geistes fort, von dem alle ergriffen waren –zumindest ich. Die eigenen Gefühle dem Publikum zu vermitteln, wie es hier der Fall war, ist eine große Kunst. Ja, viele sind in der Lage zu singen, aber die Kunst besteht darin, die Stimmung des Publikums zu spüren und mit ihr durch Höhen und Tiefen mitzugehen. Das ist ein Zeichen des Respekts vor dem Publikum, das im Konzert eine große Rolle spielt.

Als der Chor singend durch den Mittelgang die Kirche verließ, entstand beim Zuhörer ein Gefühl der Sehnsucht. Aber was ist daran seltsam? Der Geist blieb bis ganz zum Schluss des Konzerts, und Ihr werdet es nicht glauben: Die Lieder aus dem hinteren Teil der Kirche gaben einem dasselbe Gefühl der Nähe zurück, das ich vorher schon genossen hatte.

Eine schöne Überraschung war, dass Ihr Euch ohne Murren und ohne Geschwätz noch zum Abschiedsgruß versammelt habt. Eine schöne Geste, die sicher bei allen – Chor und Publikum – die Stimmung hob. Zumindest ich hatte das Gefühl, dass Ihr Euch ganz bis zum Schluss sehr stilvoll um Euer Publikum kümmert.

Danke, meine deutschen Freunde für Euer Können und Eure Wärme. Und für Euren Mut und die Mühen, diese Konzertreise nach Finnland durchzuführen.

Und Danke für Euer Foto im Programmheft. Ich habe es jetzt erst gesehen. Ihr seid so cool – Ihr passt einfach in keine Schublade, und das ist gut so. Es war so schön...

Veli Viitala

2. Bass im Kammerchor Lohja
Freischaffender Musikkritiker für die Zeitung „Länsi Uusimaa“ 2006-2008

Übersetzung: Katja Tikka & Alexandre Meissonnier